Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 57 (1952-1953)
Heft: 15

Artikel: Frühlingslied
Autor: Schmid, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-316071

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir sehen in Aepplis Buch den Gereiften in seiner ausgeglichenen, überlegenen, dankbar-heiteren Einstellung zu Gesundheit und Krankheit, in der Auseinandersetzung mit der Umwelt, mit Glück und Unglück, mit Beruf und Eigentum, mit Schuld und Sühne und schließlich im Gespräch mit Sterben und mit dem Tode.

Ein paar aus diesen Zusammenhängen herausgegriffene Zitate vermögen vielleicht, besser als meine Worte, zu zeigen, worum es in diesem beglückend-besinnlichen Lebensbuche geht. Sie dürften auch Kolleginnen zu seiner Lektüre anregen, welche der modernen Psychologie kritisch oder abweisend gegenüberstehen.

«Persönlichkeit ist ein schöpferisches Werk, jenseits des psychischen Nur-Naturablaufes. An ihm haben Gnade, Begabung, unermüdlicher Einsatz samt der Fähigkeit, warten zu können, Leiden tapfer auszuhalten, ihren formenden Anteil.»

«Nach unserer Erfahrung geschieht der Anruf zur Selbstfindung, zur Individuation bei Frauen meist zwischen 35 und 48, bei Männern zwischen 37 und 52 besonders bedrängend.»

«Wer aber um die Träume weiß, wem die aufstrahlende und auseinanderstrahlende Gewalt der Visionen nicht unbekannt ist, der hat erfahren, daß im Dunkel des Unbewußten innere Lichter aufleuchten.»

«Wer unter dem innern Ruf zur Ganzwerdung leidet, wie so mancher begabte Mensch nach der Lebenswende, der wird nur dann den Weg finden, wenn er sich dem Rufe gehorsam stellt.»

«Das Schicksal ist an sich unabhängig von unserem Willen und erscheint deshalb oft als Feind unserer Freiheit, der eigenen Entscheidung. Dennoch hat der Gereifte erfahren, daß ihm eine gewisse Wahlfreiheit bleibt, daß er, der scheinbar ganz Ausgelieferte, sich zum Schicksal so oder so zu verhalten vermag. Vielleicht hat er erstaunt bemerkt, daß dessen Antlitz sich dabei wandelt.»

«Man spürt es der Verkäuferin im kleinen Laden, dem Beamten und der Hausfrau an, ob sie in sich selbst ihre Mitte gefunden haben. Die Substanz ihrer kleinen Persönlichkeit hat eine feine Leuchtkraft.»

«Manche Persönlichkeit berichtet, daß sie sich stärker fühle als je zuvor in jüngern Jahren, daß sie sich manchmal als ein kleines Kräftezentrum vorkomme. Der eine spricht von Gotteskräften, der andere bezeichnet dieses Mächtige als Geist — vielleicht meinen beide dasselbe.»

«Wer aber als Gereifter das Seine irdisch erfüllt und dabei in der Schau des Ewigen steht, der wohnt fortan, ein Unverlorner, in der geheimnisvoll klaren Welt des Geistes.»

H. Stucki

Frühlingslied

Nun sind aus dem toten Schnee
Soldanellen aufgesprungen,
junge Quelle überm See
hat schon zauberleis gesungen.

Föhn braust in zerwühlten Arven
hoch am Fluh- und Felsenhang,
sternenschön der Riesenharfen
wundersamer Nachtgesang!

Wasser rinnen, Wälder rauschen!
O die Staublawine kracht,
und die seligen Geister lauschen
einer neuen Freiheitsschlacht!

Morgen liegt Azur gegossen
über sonnewarmem Stein,
deine Skispur ist zerflossen
zart in Anemonenschein!

Martin Schmid: «Bergland», Verlag Oprecht, Zürich.